

HAW als Vorbilder: Nachhaltigkeit in der Praxis leben und lehren



Zukunftsfähig mit Unternehmen kooperieren – studentische Fallbeispiele

Prof. Dr. Jörn Mallok und Prof. Dr. Uwe Demele | ab Seite 8

Wissenstransfer für Nachhaltigkeit: Tandemprofessur als Erfolgsmodell

Prof. Dr. Simone Philp, Prof. Dr. habil. Patrick Ulrich und Carolin Gentner | ab Seite 12

Nachhaltiger Konsum: Eine Herausforderung für das Marketing

Prof. Dr. Juliane Staubach und Prof. Dr. Stefanie Wannow | ab Seite 16

Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Hochschullehre – Konkretionen aus der Praxis

Anna-Lena Moselewski, M. A., und Prof. Dr. rer. soc. Germa Zimmermann | ab Seite 20

Wie Design Thinking und szenische Präsentation zu nachhaltiger Transformation inspirieren

Anna Margolis, Frank Alva Buecheler, Stefanie Schmid und Prof. Dr. Lena Christiaans | ab Seite 26

Nachhaltigkeit leben und lehren: Schritte an der ASH Berlin

Dr. Yannick Liedholz, Dr. Janice Hegewald und Michaela Prigge | ab Seite 30

Digitale Kollaboration in der Hochschullehre: Erfahrungen und Perspektiven

Sonya Anwar, M. A., Prof. Dr. Dr. habil. Stefan Piasecki und Dr. Mohammadreza Dousti Zadeh | ab Seite 36

CAMPUS UND FORSCHUNG

Genderkompetenz: **Gil&Toni: Der virtuelle Gender-Supermarkt für die Lehre** 4

Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde: **Trockene Böden – starke Bäume: Walnuss & Co. im Praxistest**

Netzwerke für Nachhaltigkeit: **Starke Verbände für Austausch und Kooperation an Hochschulen** 5

Hochschule Albstadt-Sigmaringen: **Zusammenarbeit für die Energiewende** 6

Jade Hochschule: **Mobile Lernwerkstatt für die Kreislaufwirtschaft** 7

Titelthema:

HAW ALS VORBILDER: NACHHALTIGKEIT IN DER PRAXIS LEBEN UND LEHREN

Zukunftsfähig mit Unternehmen kooperieren – studentische Fallbeispiele 8
| Prof. Dr. Jörn Mallok und Prof. Dr. Uwe Demele

Wissenstransfer für Nachhaltigkeit: Tandemprofessur als Erfolgsmodell 12
| Prof. Dr. Simone Philp, Prof. Dr. habil. Patrick Ulrich und Carolin Gentner

Nachhaltiger Konsum: Eine Herausforderung für das Marketing 16
| Prof. Dr. Juliane Staubach und Prof. Dr. Stefanie Wannow

Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Hochschullehre – Konkretionen aus der Praxis 20
| Anna-Lena Moselewski, M. A., und Prof. Dr. rer. soc. Germa Zimmermann

Wie Design Thinking und szenische Präsentation zu nachhaltiger Transformation inspirieren 26
| Anna Margolis, Frank Alva Buecheler, Stefanie Schmid und Prof. Dr. Lena Christiaans

Nachhaltigkeit leben und lehren: Schritte an der ASH Berlin 30
| Dr. Yannick Liedholz, Dr. Janice Hegewald und Michaela Prigge

BERICHTE AUS DEM *h1b*

Aufruf zur Mitwirkung an neuer Arbeitsgruppe **Operative Umsetzung des Promotionsrechts** 24
| Karla Neschke

Förderung der anwendungsorientierten Forschung **Bundesregierung will Transfer stärken** 25
| Karla Neschke

h1b-Kolumne: HaW – Heros at Work
| Anke Nellesen

FACHBEITRÄGE

Digitale Kollaboration in der Hochschullehre: Erfahrungen und Perspektiven 34
| Sonya Anwar, M. A., Prof. Dr. Dr. habil. Stefan Piasecki und Dr. Mohammadreza Dousti Zadeh

HOCHSCHULPOLITIK

Private Hochschulen für angewandte Wissenschaften: **Stimmungslage an privaten Hochschulen in Nordrhein-Westfalen** 38

Forschungsförderung an HAW: **Mehr Chancengerechtigkeit, neue Verfahren und stabile Grundfinanzierung**

Netzwerk Reallabore des BMW: **Erstes virtuelles Netzwerktreffen im November 2025** 39

AKTUELL

Editorial 3

Neues aus der Rechtsprechung 40

Neuberufene 41

Veröffentlichungen 42

Autorinnen und Autoren gesucht | Impressum 43

Seminarprogramm 44

Nachhaltigkeit leben

Nachhaltigkeit an HAW ist mehr als ein Lehrinhalt – sie muss gelebt werden



Prof. Dr. Jörg Brake
Chefredakteur

Die großen Herausforderungen unserer Zeit – Klimawandel, Ressourcenknappheit, soziale Ungleichheit – verlangen entschlossenes Handeln. Hochschulen für angewandte Wissenschaften sind dabei zentrale Akteure. Ihre Stärke liegt im Transfer: Forschung fließt in die Praxis, Praxis in die Lehre. So entsteht ein Kreislauf, der Transfor-

mation gestaltet. Nachhaltigkeit lehren heißt: Studierenden zukunftsrelevante Kompetenzen wie systemisches Denken, Kreativität, Teamfähigkeit und Problemlösefähigkeit zu vermitteln.

Der Beitrag von Jörn Mallok und Uwe Demele ab Seite 8 zeigt, wie Hochschulen durch praxisnahe Formate und Unternehmenskooperationen Nachhaltigkeitskompetenzen fördern – und so Impulse für verantwortungsvolle Wertschöpfung geben.

Mit der Tandemprofessur für Nachhaltige Unternehmensführung stellen Simone Philp, Patrick Ulrich und Carolin Gentner ab Seite 12 dar, wie wissenschaftliche Erkenntnisse in die Unternehmenspraxis einfließen und Studierende praxisnah auf die Herausforderungen nachhaltiger Transformation vorbereitet werden.

Viele wollen nachhaltig konsumieren, scheitern jedoch an Preis, Bequemlichkeit und Routinen. Der Beitrag von Juliane Staubach und Stefanie Wannow ab Seite 16 skizziert fünf Marketingstrategien sowie Lehrformate wie die Sustainability Challenge, um Konsumverhalten zu verändern.

Nachhaltigkeit in der Hochschullehre gelingt, wenn Theorie, Praxis und Engagement zusammenspielen. Anna-Lena Moselewski und Germo Zimmermann von der CVJM-Hochschule zeigen ab Seite 20 mit Transformationsstudien und Projekten, wie Bildung für nachhaltige Entwicklung umgesetzt werden kann.

Wie Design Thinking und szenische Inszenierung nachhaltige Transformation fördern, berichten Anna Margolis, Frank Alva Buecheler, Stefanie Schmid und Lena Christiaans ab Seite 26. Ein Modul an der IST-Hochschule zeigt, wie Studierende über Kreativität, Selbstreflexion und Teamarbeit Kompetenzen erwerben, um aktiv zu den Nachhaltigkeitszielen (SDG) beizutragen.

Die ASH Berlin integriert Nachhaltigkeit in Betrieb und Lehre: mit Klima-Team, Nachhaltigkeitskonzept und interdisziplinären Modulen wie One Health. Yannick Liedholz, Janice Hegewald und Michaela Prigge geben hierzu ab Seite 30 einen Einblick.

Nachhaltigkeit leben heißt, dass Hochschulen selbst Vorbilder sein müssen: durch klimaneutrale Gebäude, nachhaltige Beschaffung oder partizipative Entscheidungsprozesse. Diese Vorbildfunktion ist unverzichtbar, um glaubwürdig zu bleiben. Nur wenn Nachhaltigkeit Alltag wird, kann sie authentisch gelehrt werden.

HAW zeigen: Lehre für nachhaltige Entwicklung gelingt dort, wo Praxisnähe und Verantwortung zusammenkommen – und genau darin liegt ihre Zukunftskompetenz. Wenn HAW diesen Weg konsequent weitergehen, können sie verdeutlichen, wie Wissenschaft zur Triebkraft für eine lebenswerte Zukunft wird. Sie werden zu Orten, an denen Nachhaltigkeit nicht nur gefordert, sondern gelebt wird – und zu starken Partnern für Gesellschaft, Wirtschaft und Politik.

Ihr Jörg Brake

Genderkompetenz

Gil&Toni: Der virtuelle Gender-Supermarkt für die Lehre



Foto: Alexander Ratzing

Jedes Produkt im Gender-Supermarkt steht für ein Genderthema.

Der Gender-Supermarkt Gil&Toni ist eine Plattform, die alle Hochschulangehörigen und interessierten Personen dazu einlädt, sich spielerisch mit Genderkompetenz auseinanderzusetzen. Wie lässt sich Gendersensibilität in der Lehre vermitteln, ohne belehrend zu wirken? Mit dem Projekt Gil&Toni hat die Hochschule München (HM) einen digitalen Supermarkt geschaffen, der spielerisch, praxisnah und humorvoll dazu einlädt, Genderkompetenz zu entdecken – für Lehrende, Studierende und alle, die sich für Vielfalt und Chancengleichheit engagieren wollen.

Seit dem 25. März stehen die virtuellen Türen des Gender-Supermarkts offen. Konzipiert wurde Gil&Toni von Prof. Dr. Sabine Kirschenbauer. Sie lehrt und forscht an der Fakultät für Geoinformation, war acht Jahre Stellvertretende Hochschulfrauenbeauftragte und leitet die HM-Initiative Gender in der Lehre.

Statt trockener Theorie bietet die Plattform ein buntes Sortiment an Reflektionsangeboten, Erfahrungsberichten und praktischen Anregungen, sortiert in thematische „Regale“. So hilft etwa die „Buchstabensuppe“, gängige Genderbegriffe verständlich zu machen, während die „Sauren Gürkchen“ kritische Fragen aufgreifen, etwa zu geschlechtsbezogener Gewalt. Bei dem Produkt „Der eigene Senf“ wiederum geht es um die persönliche Auseinandersetzung mit eigenen Erfahrungen. „Gendersensibles Handeln ist keine Checklisten-Aufgabe, sondern verlangt ständige Selbstreflexion“, sagt Projektmitarbeiterin Clara Krischok, die gemeinsam mit Kirschenbauer stetig das Sortiment erweitert. Beide setzen sich dafür ein, dass Genderkompetenz als

fester Bestandteil guter Lehre verstanden wird. Nicht als Zusatzthema, sondern als Grundlage für ein inklusives, chancengerechtes Bildungssystem.

Gil&Toni richtet sich an alle Mitglieder der Hochschule und an alle Menschen, die sich für Gleichstellung starkmachen (wollen). Die Plattform ermutigt dazu, eigene Haltungen zu entwickeln, Denkmuster zu hinterfragen und Genderfragen aktiv in den Lehr- und Lernalltag zu integrieren. Denn: Geschlechterrollen und stereotype Erwartungen beeinflussen Studien- und Berufswege und sind im Hochschulalltag oft unsichtbar, obwohl sie eine große Wirkung entfalten. Mit seinem niedrigschwelligen, kreativen Zugang schafft Gil&Toni einen Raum für Austausch, Selbstreflexion und neues Denken. Wer wissen möchte, was Gender mit guter Lehre zu tun hat, findet im digitalen Supermarkt vielfältige Anregungen – zum Stöbern, Mitnehmen und Weiterdenken.

Hochschule München

Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde

Trockene Böden – starke Bäume: Walnuss & Co. im Praxistest

Mit dem Ziel, zukunftsfähige Lösungen für die Landwirtschaft in zunehmend trockenen Regionen zu entwickeln, startet die Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE) ein neues Forschungsprojekt: klimarobuste Agrargehölze für Agroforstsysteme in dürregefährdeten Regionen. Gemeinsam mit drei landwirtschaftlichen Betrieben aus Brandenburg und Sachsen-Anhalt werden vielversprechende Agroforstsysteme mit klimarobusten Baumarten erprobt. Zum offiziellen Projektauftritt trafen sich alle Partner auf dem Betrieb Warnke Agrar in Cobbel (Altmark), um die nächsten Schritte zur erfolgreichen Anlage von Agroforstsystemen im Rahmen des Projekts zu besprechen. In den sogenannten Agroforstsystemen werden Gehölze wie Walnuss, Esskastanie oder Maulbeere streifenförmig in

landwirtschaftliche Flächen integriert. Diese Systeme gelten als vielversprechend, weil sie Bodenerosion reduzieren, das Mikroklima verbessern, die Artenvielfalt fördern und langfristig auch ökonomische Chancen für Betriebe eröffnen – etwa durch zusätzliche Holz- und Fruchterträge. Gerade in den trockenen Regionen Ostdeutschlands stehen Landwirtinnen und Landwirte, die Agroforstsysteme anlegen wollen, jedoch vor großen Herausforderungen: Durch zunehmende Frühjahrstrockenheit – wie auch in diesem Jahr – sind die Ausfallraten bei jungen Gehölzen hoch. Hier setzt das Forschungsprojekt an.

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der HNEE wollen herausfinden, ob sich durch gezielte Auswahl von Gehölzsorten und unterschiedliche

Anzuchtverfahren in der Baumschule der Anwuchserfolg unter Trockenstress verbessern lässt. Dafür werden auf drei Praxisbetrieben – dem Sonnengut Gerster in Dietrichsroda (Burgenlandkreis), Warnke Agrar in Cobbel (Altmark) und dem Biohof Kepos in Heinrichsfelde (Ostprignitz) – im Dezember 2025 jeweils etwa 200 Bäume gepflanzt. Die Wahl fiel auf Walnuss, Esskastanie und Maulbeere – alles Arten, die als besonders trockenheitsverträglich gelten und neben Holz auch marktfähige Früchte liefern. „Die industrielle Landwirtschaft steckt in einer Sackgasse“, sagt Landwirt Christian Warnke aus Cobbel. „Wir müssen Landwirtschaft wieder landschaftsbezogen denken. Ein vielfältiges Mosaik aus nutzbaren Gehölzen und offenen Flächen kann stabile Ökosysteme schaffen. Wenn wir die starren

Grenzen zwischen Wald und Acker auflösen, entstehen nicht nur neue wirtschaftliche Perspektiven, sondern auch lebenswertere Landschaften – für Mensch, Tier und Pflanze.“ Das Projekt wird wissenschaftlich begleitet, dokumentiert und soll praxisnahe Empfehlungen für Landwirtinnen und Landwirte liefern, die ihre Betriebe klimarobust und zukunftsfähig aufstellen wollen. Gefördert wird das Projekt von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt.

HNEE



Foto: HNEE | Leonie Steinherr

Das Projektteam: Stehend von links nach rechts: Simone Dehn, Tobias Cremer, Malte Cegiolka, Uta Mitsch, Ralf Bloch, Leonie Steinherr, Gerhard Gerster
Kniend von links nach rechts: Lea Gerster, Andreas Linder, Ulrich Wessollek
Fachkontakt: Leonie Steinherr, Projektleitung: Prof. Dr. Ralf Bloch und Prof. Dr. Tobias Cremer

Netzwerke für Nachhaltigkeit

Starke Verbände für Austausch und Kooperation an Hochschulen

Hochschulen übernehmen eine zentrale Rolle in der gesellschaftlichen Transformation hin zu ökologischer, ökonomischer und sozialer Nachhaltigkeit. Jede Bildungseinrichtung ist gefordert, eigene Maßnahmen zu ergreifen, um zukunftsfähig zu bleiben. Dabei bieten Vernetzung und Austausch wichtige Impulse. Foren wie die Hochschulrektorenkonferenz (HRK), das Netzwerk n, die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltigkeit an Hochschulen (DG HochN) sowie das Zentrum Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern (BayZeN) unterstützen diesen Prozess aktiv. In den meisten Landeshochschulgesetzen findet sich der Begriff Nachhaltigkeit, auch wenn der explizite Verweis auf das Konzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) häufig noch fehlt. Verbunden damit ist jedoch zumeist die Verpflichtung zur Nachhaltigkeitsberichterstattung, etwa im Rahmen von Zielvereinbarungen. Diese Berichterstattung erfordert ein entsprechendes Leitbild bzw. eine Strategie, die an einigen Hochschulen bereits etabliert, an anderen noch in Planung ist. Die HRK erhebt regelmäßig Daten zum Umsetzungsstand an ihren 271 Mitgliedshochschulen. Bereits 2018 hat sie mit ihrer Empfehlung „Für eine Kultur der Nachhaltigkeit“ die zentrale Rolle von Bildungseinrichtungen als „Zukunftswerkstätten“ hervorgehoben – im Dialog mit der Gesellschaft und für deren nachhaltige Entwicklung.

Eine praxisnahe Strukturierung der komplexen Thematik bietet die DG HochN, die 2020 als Verein gegründet wurde und damit die Arbeit des vom BMBF geförderten Projekts „HOCH-N: Hochschulen für eine nachhaltige Entwicklung“ (2016) fortsetzt. Die Organisation unterscheidet sechs Handlungsfelder: Betrieb (Infrastruktur), Forschung, Governance, Lehre, Transfer sowie Studentische Initiativen. Insbesondere Letzteres geht maßgeblich auf das Engagement junger Menschen zurück: Bereits 2010 gründeten Studierende, Promovierende und junge Berufstätige das Netzwerk n, das sich seit 2012 als gemeinnützig engagiert. Unter dem Motto „Misch dich mit uns in die Zukunft ein!“ begleiten sie Hochschulen mit Coaching-Angeboten, Workshops und Konferenzen, unterstützen Green Offices und Klimaschutzkonzepte.

Auch in Bayern entstanden wichtige Impulse: Die Idee zum Netzwerk Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern (NHNb) wurde 2012 von Prof. Dr. Ingrid Hemmer und Lara Lütke-Spatz initiiert. Der bottom-up-organisierte Thinktank wurde 2019 durch ein Memorandum of Understanding aller bayerischen Hochschulen formalisiert – mit dem Ziel, die Rahmenbedingungen für nachhaltige Entwicklung gemeinsam zu verbessern. Darauf aufbauend gründeten sieben Trägerhochschulen 2023

das Zentrum Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern (BayZeN), das für drei Jahre eine Anschubfinanzierung erhält. Derzeit arbeiten acht interdisziplinäre Arbeitsgruppen in den genannten Handlungsfeldern sowie zusätzlich in den Bereichen Kunst & Kommunikation und Entrepreneurship & Innovation. Auch in Thüringen haben zehn staatliche Hochschulen das Netzwerk Nachhaltigkeit besiegelt.

Auch wenn das Thema Nachhaltigkeit aktuell in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft mitunter an Sichtbarkeit verliert, bleibt seine Relevanz für Hochschulen ungebrochen. Gerade angesichts rückläufiger Studierendenzahlen und knapper werdender Mittel bieten starke Netzwerke eine wertvolle Unterstützung. Sie schaffen den Rahmen, um das vierte UN-Nachhaltigkeitsziel – hochwertige Bildung – mit Leben zu füllen und aktiv zu gestalten.

<https://www.hrk.de/positionen/beschluss/detail/fuer-eine-kultur-der-nachhaltigkeit/>

<https://netzwerk-n.org/>

Prof. Dr. Beatrice Dernbach
Technische Hochschule Nürnberg
Georg Simon Ohm

Hochschule Albstadt-Sigmaringen

Zusammenarbeit für die Energiewende

Die Energiewende stellt hohe Anforderungen an Technik, Wirtschaft und Gesellschaft. Damit der Wandel gelingt, braucht es Partnerschaften, die Wissen, Praxis und Innovation zusammenführen. Ein Beispiel dafür ist die Kooperation zwischen der Hochschule Albstadt-Sigmaringen und der Theben Smart Energy GmbH, einer Tochter der Theben AG, einem schwäbischen Familienunternehmen für Gebäudeautomation. Die Hochschule bildet aus, Theben setzt um – und beide Seiten profitieren. Besonders im ländlichen Raum zeigt sich dabei die Stärke regionaler Netzwerke für Innovationen. Die Zusammenarbeit begann 2019. Theben war zu der Zeit bereits intensiv mit der Entwicklung eines Smart Meter Gateways befasst. Magnus Vogt – damals noch Student an der Hochschule, heute Leiter der Softwareentwicklung der Steuerungslösungen bei Theben Smart Energy – fertigte seine Abschlussarbeit über Softwarelösungen im Kontext des Smart Meter Gateway an und trug damit entscheidend zu heute im Markt befindlichen „Mehrwertmodulen“ bei, die das Smart Meter Gateway zu einer Steuerung von Energiewende-Anlagen befähigen. Bereits im Sommersemester 2021, noch vor der Zertifizierung des Smart Meter Gateways 2022, wurde in einem Seminar dessen Marktpotenzial in anderen EU-Ländern untersucht. Es wurde schnell deutlich, dass die Verbindung von wissenschaftlicher Expertise und praktischer Umsetzung Vorteile für beide Seiten bietet: Unternehmensthemen bereichern die Lehre und die Hochschule liefert Impulse für neue Geschäftsideen. Die Erkenntnis über die zentrale Rolle der Digitalisierung für die Energiewende trug maßgeblich zur Einführung des neuen Studiengangs „Digital Energy & Business“ an der Hochschule bei.

Seitdem sind zahlreiche praxisorientierte Projekte entstanden: Studierende erarbeiten Marktanalysen für sichere Kommunikations- und Steuerungslösungen, entwickeln Ansätze für dynamische Stromtarife oder Geschäftsmodelle für Messstellenbetreiber. Besonders erfolgreich war die oben genannte Entwicklung des „Mehrwertmoduls“, das aus einer Abschlussarbeit hervorging und heute als erste digitale Steuerlösung in

der Niederspannung gilt. Mit dem Mehrwertmodul können Verbrauchs- und Erzeugungsanlagen netzdienlich gesteuert werden. Dies ermöglicht die Integration erneuerbarer Anlagen in der Niederspannung und ist Voraussetzung für die Energiewende. „Wir bauen unser Energiesystem von fossilen Großkraftwerken auf Millionen dezentrale, erneuerbare Anlagen um – wichtig für die Klimawende, da Sonne und Wind CO₂-frei sind“, so Ruwen Konzelmann, Geschäftsführer der Theben Smart Energy. „Um diesen Umbau zu gewährleisten und die Energiewendeanlagen – übrigens ebenso wie die Elektroautos und Wärmepumpen, die den grünen Strom verbrauchen – in die Netze zu integrieren, brauchen wir eine digitale Infrastruktur zur Messung und Steuerung. Diese Rolle übernimmt das Smart Meter Gateway mit zugehörigen Steuerlösungen.“

Auch die gemeinsame Forschung hat sich im Rahmen von mehreren öffentlich geförderten Projekten etabliert: Im Projekt MEGA untersuchen die Projektpartner, wie das Smart Meter Gateway auch in Großzeugungsanlagen eingesetzt werden kann. eMpowerSys entwickelt Konzepte zur Bereitstellung zusätzlicher Applikationen für Letztverbraucher über das Smart Meter Gateway, und Flex4Fact erforscht, wie industrielle Lasten flexibilisiert und in das Stromsystem eingebunden werden können. Diese Projekte zeigen, wie Hochschule und Unternehmen gemeinsam Lösungen für die digitale Energiewirtschaft und nachhaltige Energieversorgung entwickeln. Die Zusammenarbeit führt auch zu neuen Strukturen: So entstand das Tochterunternehmen advalju nach einer Abschlussarbeit im Bereich Energiewirtschaft. Maya Haug, eine der ersten Absolventinnen des Studiengangs „Digital Energy & Business“, verantwortet heute das Produktmanagement bei Theben Smart Energy und engagiert sich als Lehrbeauftragte an der Hochschule.

„Der Gesetzgeber hat schon vor einer ganzen Weile erkannt, dass ein Zubau mit immer mehr Photovoltaik-Anlagen und auch großen Verbrauchern wie Wärmepumpen oder Ladesäulen zu einem Problem für das Stromnetz



Foto: Bade, Haug

Mitarbeitende der Theben Smart Energy und Studierende sowie Prof. Dr. Bade von der Hochschule Albstadt-Sigmaringen nach erfolgreichem Abschluss eines gemeinsamen Projekts im letzten Sommersemester

werden wird, sei es die Mittagsspitze in der PV-Erzeugung oder die gleichzeitigen Ladevorgänge von E-Autos nach Feierabend. Deshalb wurde das intelligente Messsystem als sichere Kommunikationsinfrastruktur für die Energiewende vorgeschrieben. Mit einer zusätzlichen Steuerlösung ermöglicht dieses intelligente Messsystem dann auch die sichere Steuerung der Energiewendeanlagen. Nicht nur die Energiebranche, sondern auch die Theben Smart Energy wächst schnell. Daher werden kontinuierlich neue Mitarbeitende gesucht – ein Grund, warum die Zusammenarbeit mit Hochschulen aus der Region so wertvoll ist“, so Maya Haug, Produktmanagerin des Smart Meter Gateways. Für die Hochschule bedeutet die Partnerschaft eine kontinuierliche Verknüpfung von Theorie und Praxis. Studierende erhalten Zugang zu aktuellen Technologien und Fragestellungen und sind im Bereich der sich stetig wandelnden digitalen Energiewirtschaft immer auf dem neuesten Stand. Theben Smart Energy profitiert vom Wissenstransfer und dem Zugang zu qualifizierten Fachkräften.

Die Kooperation soll weiter ausgebaut werden – mit neuen Projekten, zusätzlichen praxisnahen Lehrangeboten und weiteren Forschungsinitiativen. Ziel ist es, die Digitalisierung der Energiewende aktiv mitzugestalten und den Technologiestandort zu stärken. Die Partnerschaft zwischen der Hochschule Albstadt-Sigmaringen und Theben Smart Energy zeigt beispielhaft, wie regionale Netzwerke die Energiewirtschaft voranbringen.

*Prof. Dr. Alexander Bade
Maya Haug*

Jade Hochschule

Mobile Lernwerkstatt für die Kreislaufwirtschaft

Die Mobile Lernwerkstatt (MoLe) der Jade Hochschule bietet Architektur- und Bauingenieurstudierenden eine einzigartige Plattform, um zukunftsfähiges Bauen ganzheitlich zu erforschen, zu begreifen und selbst umzusetzen. Über drei Semester hinweg arbeiteten internationale Studierende aus Finnland, Österreich, Spanien und Deutschland interdisziplinär an der Planung und Realisierung eines kreislauffähigen Mini-Gebäudes auf Rädern. Ziel war es, die Herausforderungen nachhaltiger Bauweisen nicht nur theoretisch zu analysieren, sondern praktisch zu erleben und zu lösen.

Die zu Zirkularität im Bauwesen forschende Doktorandin Sina Hage lehrt zusammen mit ihrem Betreuer Prof. Dr. Sebastian Hollermann Zirkuläres Bauen an der Jade Hochschule in Oldenburg. Der Auftakt für diese Lehrveranstaltung erfolgte in Form eines Designwettbewerbs an der Karelia University of Applied Science in Finnland mit dem internationalen Studierendenteam, in dem erste Entwurfsideen entwickelt und konzeptionell ausgearbeitet wurden. Im darauffolgenden Semester übernahmen die Studierenden der Jade Hochschule und der Fachhochschule Salzburg in einem hybriden Lehrraum über ein Semester die Entwicklung der Ausführungsplanung. In diesem Format tauschten sich die Studierenden vor Ort und über Videokonferenzen mit den jeweils Studierenden des anderen Landes aus. Dabei ging es nicht nur um klassische Planungsaufgaben, sondern auch um Detailfragen wie den Rückbau von Bauteilen, die Auswahl geeigneter Materialien oder das Einhalten bauaufsichtlicher Regularien bzw. der Straßenzulassung. Diese Tiefe im Planungsprozess fördert innovative Ansätze. Weil das Projekt nicht theoretisch endete, sondern im dritten Semester real gebaut wurde, konnten Ideen sofort praktisch erprobt werden – mit echten Materialien, echten Problemen und echtem Teamwork in einem internationalen und interdisziplinären Team.

Ein zentrales Merkmal der Lernwerkstatt ist ihre Teamstruktur. Die Studierenden arbeiteten in fachlich



Foto: Jade Hochschule

Mobile Lernwerkstatt

spezialisierten Teams, die realistische Projektabläufe abbildeten – darunter Architektur, Tragwerksplanung, Bauphysik, Marketing, Projektmanagement sowie das innovative Berufsfeld der „Materialhunter“. Die Aufgabe der „Materialhunter“ bestand darin, gezielt nach wiederverwendbaren, ökologisch sinnvollen und materialgerechten Baustoffen zu recherchieren und gleichzeitig die Qualität und Eignung der Materialien sicherzustellen. Das Bauphysik-Team entwickelte etwa eine Entscheidungsmatrix zur Auswahl geeigneter Materialien – basierend auf Umweltwirkung, Verfügbarkeit, Rückbaubarkeit und bauordnungsrechtlichen Vorgaben. Die Architektinnen und Architekten bearbeiteten Konstruktionsdetails, die technisch funktional und zugleich vollständig demontierbar bleiben – eine Grundvoraussetzung für zirkuläres Bauen. Dabei wurde deutlich: Innovative Ansätze stoßen häufig an regulatorische Grenzen, etwa durch fehlende Zulassungen oder

normative Vorgaben. Parallel entstand ein BIM-Modell, das den Planungs- und Bauprozess digital abbildete. Dabei wurde vermittelt, welche Informationen für Planung, Umsetzung, Rückbau und Wiederverwertung über den gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes hinweg relevant sind.

Die Mobile Lernwerkstatt bringt nachhaltiges Bauen in die Lehre – interdisziplinär, anwendungsnah und mit Blick auf die Transformation der Bauwirtschaft.

<https://www.jade-hs.de/unser-hochschule/fachbereiche/bauwesen-geoinformation-gesundheitstechnologie/bauwesen/institute/idok/aktuelles-1/>

*Sina Hage, Ms. Sc., M. Arch.
Prof. Dr. Sebastian Hollermann
Jade Hochschule Oldenburg, Deutschland*



Foto: FH Salzburg/Hermann Huber

Bau der mobilen Lernwerkstatt

Die Meldungen in dieser Rubrik, soweit sie nicht namentlich gekennzeichnet sind, basieren auf Pressemitteilungen der jeweils genannten Institutionen.